

Appenzellerland

Nachgefragt

«Die Frauen haben beeindruckt»

Die Herisauer Bühne führt seit Donnerstag das Stück «Boeing Boeing» von Marc Camoletti in der alten Stuhlfabrik auf. Am Wochenende und auch in der kommenden Woche von Donnerstag bis Samstag stehen weitere Vorstellungen auf dem Programm. **Die Präsidentin der Herisauer Bühne, Cornelia Kühnis, gibt Auskunft zur Produktion, den Proben und den Reaktionen nach der Premiere.**

Um was geht es beim Stück «Boeing Boeing»?

Es ist ein Lustspiel, das in Paris spielt. Es handelt von Bernard, der mit drei Flugbegleiterinnen gleichzeitig verlobt ist. Zu Beginn läuft alles wunderbar für ihn, da die Frauen bei verschiedenen Fluglinien tätig sind und zu verschiedenen Zeiten in Paris ankommen. Mit dem Verlauf des Stücks ändern sich jedoch deren Flugpläne, und so gerät Bernard in die Bredouille.

Was für Reaktionen kamen nach der Premiere aus dem Publikum?

Beeindruckt haben besonders die Schauspielerinnen, welche die Flugbegleiterinnen spielen. Diese sprechen während des gesamten Stücks mit Akzent. Die Mitarbeiterin der American Airlines hat einen englischen, die von Alitalia einen italienischen,



Cornelia Kühnis, Präsidentin der Herisauer Bühne. Bild: PD

während die Dame von der Luft-hansa Hochdeutsch spricht.

Wie viele Personen sind in die Produktion involviert?

Auf der Bühne sind es vier Frauen und zwei Männer. Es benötigt jedoch viele weitere Personen im Hintergrund. Beispielsweise für die Kostüme oder den Bühnenbau. Wie bei eigentlich allen Produktionen, beteiligen sich alle 25 Mitglieder der Herisauer Bühne.

Wie lange haben sie das Stück geprobt?

Wir haben im September, also vor gut einem halben Jahr, mit den Proben begonnen. (arc)

ANZEIGE



Roger Sträuli wurde für ein weiteres Jahr als Präsident der IG Starkes Ausserrhoden gewählt.

Bild: Jesko Calderara

IG will Initiative lancieren

Entscheid Die IG Starkes Ausserrhoden strebt die Änderung der Verfassung an. Dieses Ziel soll mit einem Volksbegehren erreicht werden. Einen Wechsel gibt es im Vorstand.

Jesko Calderara

jesko.calderara@appenzellerzeitung.ch

Bei den Mitgliedern der Interessengemeinschaft (IG) Starkes Ausserrhoden macht sich eine gewisse Ungeduld bemerkbar. Unmut löste insbesondere der Entscheid der Regierung aus, die zweite Lesung über einen Grundsatzentscheid zur Totalrevision der Kantonsverfassung auf den Herbst zu verschieben. Weil die geforderte Reform der Gemeindestruktur kaum vorwärtskommt, soll eine Initiative lanciert werden. Die Versenden an der Hauptversammlung haben am Donnerstagabend in der «Linde», Heiden, den Vorstand beauftragt, den Initiativtext auszuarbeiten.

Konkret hat die IG Artikel 2 der Kantonsverfassung im Visier. Dieser besagt, dass Appenzell Ausserrhoden aus 20 Gemeinden besteht. Fusionen sind heute so-

mit nicht möglich. «Unser Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für Zusammenschlüsse zu schaffen», sagt Roger Sträuli, Präsident der IG Starkes AR. Eine Möglichkeit sei, den erwähnten Verfassungsartikel ersatzlos zu streichen. Auch ein Vorschlag, in welcher Form der Kanton künftig bestehen soll, wäre laut Sträuli denkbar. Grundsätzlich wolle die IG eine breite Diskussion starten und nicht schon Lösungen vorwegnehmen.

Die Teilnehmer der diesjährigen HV diskutierten sechs Varianten, wie sich die IG in den laufenden Prozess der geplanten Totalrevision Verfassung einbringen kann. Nach dem Vorstand sprachen sich auch die Mitglieder am Donnerstag für die Option «Initiative» aus. Die Sammlung der 300 benötigten Unterschriften könnte im Herbst starten. Die Reform der Ausserrhoder Gemeindestruktur dürfte im Zusammen-

hang mit der Überarbeitung der Kantonsverfassung auf die politische Agenda kommen. Sofern sich der Kantonsrat in der zweiten Lesung und das Stimmvolk an der Urne für diesen Schritt ent-

scheiden, könnte der ganze Prozess bis zu vier Jahren dauern. Weil bei einer Ablehnung der total revidierten Verfassung Verzögerungen drohen, hat sich die IG Starkes AR in der Vernehmlassung für eine Teilrevision ausgesprochen. Damit könne sich das Volk gezielter und differenzierter zu einzelnen Fragestellungen äussern.

Alle Vorstandmitglieder wiedergewählt

Auf die Hauptversammlung hin hat Ursula Weibel ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgegeben. Sie wird durch Unternehmensberater Herbert von Burg aus Teufen ersetzt. Für ein weiteres Jahr wieder gewählt wurden die weiteren Vorstandsmitglieder Roger Sträuli (Präsident), Markus Bänziger, Markus Brönnimann, Annette Joos-Baumberger, Walter Nef, Max Nadig, Andreas Zuberbühler und Stephan Wüthrich.

«Die IG will eine breite Diskussion starten.»»

Roger Sträuli

Präsident IG Starkes AR

Rückkehr zu bewährter Praxis

Autonummern Die Übertragung von AR-Kontrollschildern soll für Eheleute und Firmen wieder möglich werden. Das schlägt der Regierungsrat dem Kantonsrat vor.

Im Frühling 2016 beschloss der Regierungsrat, niedrige Auto- und Motorradnummern zu versteigern. Dabei wurde auch die bislang mögliche Weitergabe von Kontrollschildern an andere Personen abgeschafft. Die Versteigerung brachte im vergangenen Jahr rund 352 000 Franken ein. Alleine für die Autonummer AR 1 bezahlte ein Einwohner 69 000 Franken.

Die Praxisänderung verärgerte viele Autofahrer. «Zeitweise kam ich mir vor wie das Sorgen-

telefon», sagte der zuständige Regierungsrat Paul Signer im vergangenen November im Kantonsrat. In der aktuellen Medienmitteilung der Kantonskanzlei heisst es: «Es scheint im Interesse vieler Ausserrhoder Autofahrerinnen und Autofahrer wie auch von Unternehmen zu liegen, die Übertragung von Kontrollschildern wieder einzuführen.» Eine entsprechende Motion von den Kantonsräten Patrick Kessler und Urs Alder wurde denn auch vom Parlament als erheblich



Die Weitergabe von Kontrollschildern wurde im vergangenen Jahr abgeschafft. Bild: PD

erklärt. Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden schlägt dem Kantonsrat nun eine Änderung der entsprechenden Verordnung vor: Die Übertragung der Kontrollschilder soll für Eheleute, Paare in eingetragener Partnerschaft oder bei einer Umstrukturierung von Unternehmen (Firmenfahrzeugen) wieder möglich werden.

Der Ausserrhoder Kantonsrat wird das Geschäft voraussichtlich an seiner Sitzung vom 12. Juni behandeln. (kk/pk)

Es bleibt bei einem Ausserrhoder Sitz

Nationalrat Niederlage für David Zuberbühler: Der Nationalrat hat am Donnerstag seine Motion für eine neue Berechnungsgrundlage zur Verteilung der 200 Nationalratssitze mit 40 Ja zu 135 Nein und 3 Enthaltungen (darunter der Innerrhoder Daniel Fässler) abgelehnt. Somit wird die Verteilung weiterhin aufgrund der ständigen Wohnbevölkerung erfolgen. Mitgezählt werden also auch ausländische Staatsangehörige. Zuberbühler wollte, dass nurmehr stimmberrechtigte Schweizerinnen und Schweizer berücksichtigt werden. Dies hätte zur Folge gehabt, dass der Kanton Zürich einen Sitz und die Kantone Waadt und Genf je zwei Sitze verloren hätten; Bern hätte drei Sitze und Solothurn und Appenzell Ausserrhoden je einen Sitz gewonnen. «Die grossen Kantone haben einmal mehr über die kleinen bestimmt. Sie hätten Sitze hergeben müssen und haben letztlich ihren eigenen Besitzstand verteidigt», kommentiert Zuberbühler das Ergebnis. Überraschend komme die Niederlage nicht. Schon der Bundesrat hatte in seiner Stellungnahme im Sommer 2016 festgestellt, dass er keine Anlass sehe, «die weithin akzeptierte und beständige Berechnungsgrundlage anzupassen». Die in der Motion vorgesehene Änderung stelle eine Abkehr vom Prinzip dar, wonach der Nationalrat die Gesamtbevölkerung repräsentiere. (pk)

1500 Franken für Hilfsprojekt

Herisau Kürzlich hielten Kathrin und Ueli Würth auf Einladung der «Appenzeller Zeitung» in der Alten Stuhlfabrik einen Vortrag über ihre Weltreise. Bei der Kollekte kam ein Betrag von 1500 Franken zusammen, welchen sie dem Hilfswerk Kimilili zur Verfügung stellen. Seit fünf Jahren engagieren sich die Zwillingsschwestern Astrid und Agnes Kühne ehrenamtlich für das Projekt in Kenia. Den Betrag werden sie vollumfänglich für ein Lehrzimmer einsetzen. Das Fundament wurde bereits gebaut, die Wände aus Wellblech aufgestellt. Jetzt werden Fenster, eine Tür sowie das gesamte Innenleben benötigt, um den 35 Lehrern einen angemessenen Arbeitsplatz zu schaffen. Zurzeit sitzen die Lehrer auf dem Flur, wenn sie ihre Stunden vorbereiten oder Aufgaben korrigieren. (red)

Autotüre zu spät bemerkt

Niederteufen Am Donnerstag kollidierte um 17.30 ein 15-jähriger Velofahrer mit einer Autotüre. Er hat zu spät realisiert, dass diese geöffnet war. Beim Sturz zog er sich leichte Schürfwunden zu. An den beiden Fahrzeugen entstand gemäss Polizeiangaben Sachschaden in der Höhe von wenigen Hundert Franken. (kpar)